

Auswertung mdrFRAGT:

Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?

Befragungszeitraum:
18.-21.09.2020

Teilnehmer:
14.755

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- ⇒ Mehr als ein Drittel glaubt, Corona wird unser Leben dauerhaft beeinflussen
- ⇒ Deutliche Mehrheit pessimistisch, dass Krise bald überstanden ist
- ⇒ Mehr als die Hälfte für Corona-Impfpflicht
- ⇒ Grippe-Impfung: Zwei Drittel wollen sich impfen lassen
- ⇒ Deutliche Mehrheit sieht Gesundheitssystem für Coronapandemie gut aufgestellt
- ⇒ Sorge vor zweiter Welle gesunken, aber Sorge vor Ansteckung leicht gestiegen
- ⇒ Absagen von Veranstaltungen und Abschottung von Ländern: Diesen verschärften Maßnahmen würden die mdrFRAGT-Mitglieder am ehesten zustimmen
- ⇒ Fast zwei Drittel haben ungebrochen hohe Bereitschaft, sich an Corona-Regeln zu halten
- ⇒ Zwei Drittel pessimistisch, dass Wirtschaft und Gesellschaft ohne Schäden durch die Krise kommen
- ⇒ Vertrauen in Politik nahezu unverändert

Die Ergebnisse:

Mehr als ein Drittel glaubt, Corona wird unser Leben dauerhaft beeinflussen

Dass Corona einen dauerhaften Einfluss auf unser Leben haben wird – auch nach dem Ende der Pandemie-Zeit –, das glaubt mehr als ein Drittel der Menschen, die an der aktuellen Befragung teilgenommen haben: 39 Prozent gaben an, dass sie davon ausgehen, dass es dauerhaft deutliche Veränderungen geben wird. Rund die Hälfte (49 %) glaubt jedoch, dass unser Leben zumindest weitgehend so aussehen wird wie zu Vor-Corona-Zeiten. Etwa jede oder jeder Neunte (11 %) sind der Ansicht, dass das Leben wieder voll und ganz so wird wie vor Corona.

Frage: Glauben Sie, dass unser Leben jemals wieder wie zu Vor-Corona-Zeiten aussehen wird?

Nein, es wird dauerhaft deutliche Veränderungen geben



Ja, zumindest weitestgehend



Ja, voll und ganz

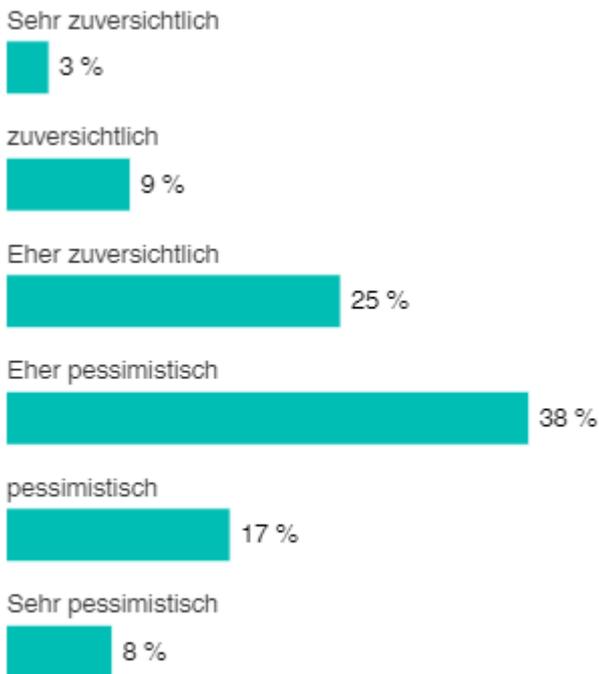


Deutliche Mehrheit pessimistisch, dass Krise bald überstanden ist

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist pessimistisch, dass die Corona-Krise bald überstanden ist. So gaben 63 Prozent an, eher bis sehr pessimistisch zu sein. Der größte Teil davon (38 %) gab an, eher pessimistisch zu sein.

Eher bis sehr zuversichtlich, dass die Krise bald vorbei ist, sind 37 Prozent.

Frage: Wie zuversichtlich sind Sie, dass die Corona-Krise schon bald überstanden ist?



Seit der letzten Befragung, in der wir nach diesem Thema gefragt haben, hat sich an der Zuversicht der Menschen wenig geändert. Im Vergleich zu Anfang Juli ist der Anteil derer, die pessimistisch auf ein baldiges Ende der Krise schauen, leicht angestiegen (+3 Prozentpunkte)

Langfristentwicklung zu dieser Frage:

Addiert: Zuversicht: Krise bald überstanden?	Corona III 27.3.-30.3.	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona V 12.-14.4.	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona VIII 05.-08.6.	Corona X 03.-06.7.	Corona XI 18.-21.9.
Eher bis sehr zuversichtlich	43	39	48	39	38	53	40	37
Eher bis sehr pessimistisch	57	61	53	61	62	46	60	63

Mehr als die Hälfte für Corona-Impfpflicht

Die Mehrheit der mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, ist für eine Corona-Impfpflicht. So gaben 41 Prozent an, dafür zu sein, wenn Langzeitstudien vorliegen. Ein weiteres Fünftel (20 %) ist sofort für eine Impfpflicht. Dagegen sprach sich mehr als ein Drittel (38 %) aus.

Frage: Wenn ein zugelassener Impfstoff zur Verfügung steht: Sind Sie dann für eine Corona-Impfpflicht?



Viele Teilnehmer, die einer Impfpflicht skeptisch gegenüber stehen, haben uns hierzu ihre Meinung geschrieben. Hier exemplarisch drei Kommentare:

"Ein unter Hochdruck entwickelter, wenig getesteter und ohnehin – wegen der bereits erkannten Mutationen des Virus – unzuverlässiger Impfstoff ist nicht erstrebenswert."

48-jähriger Teilnehmer aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

"Ohne erfolgte Langzeitstudien wäre ich sehr skeptisch einer übereilten Impfung gegenüber. Mögliche Nebenwirkungen sollten vorher bekannt sein, sodass man sich für oder gegen das Risiko individuell entscheiden kann."

63-jährige Teilnehmerin aus Halle

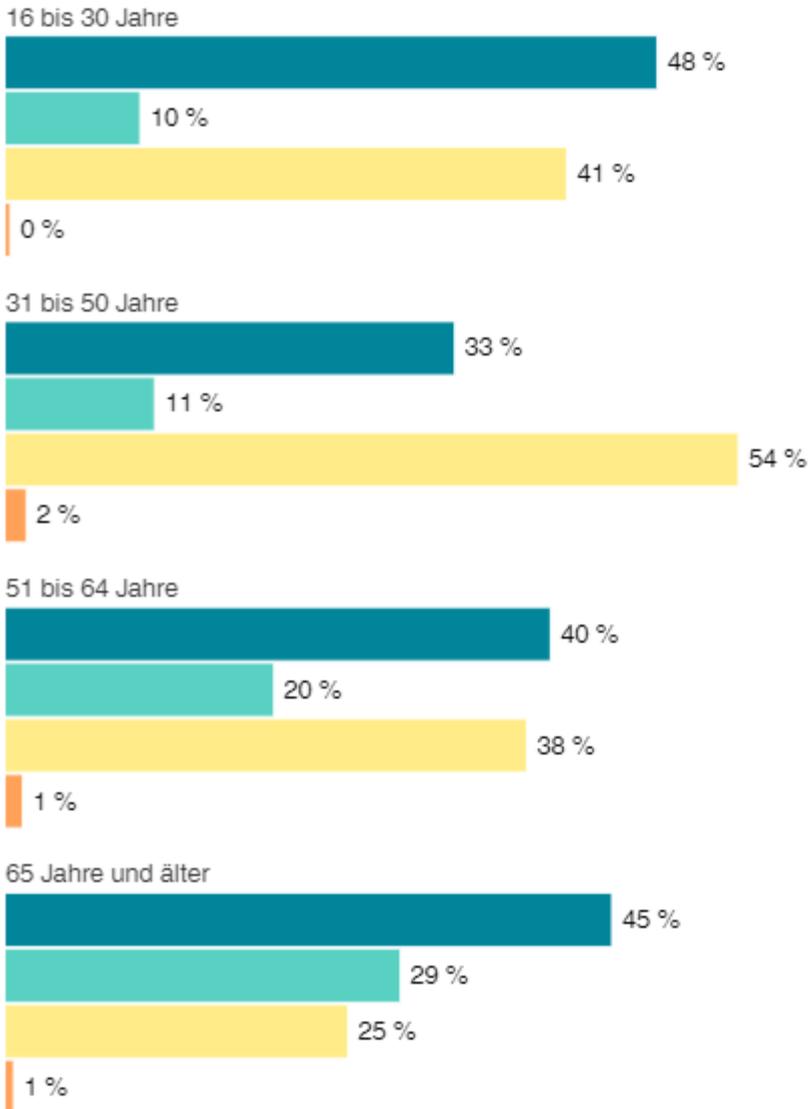
"Wir sollten endlich lernen, selbstverantwortlich Entscheidungen treffen zu können. Dazu gehört ein Mindestmaß an solidarischer Verantwortung. Dafür brauchen wir keine Pflicht zu Impfungen. Es ist traurig genug, in unserer Zeit wieder steinzeitliche Verhaltensmuster allenthalben wahrnehmen zu müssen. Freiheit funktioniert nur im Zusammengang mit einem Höchstmaß an Verantwortungsbewusstsein eines jeden erwachsenen Menschen."

47-jähriger Teilnehmer aus Meißen

Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Beim Vergleich der Altersgruppen fällt auf, dass die 31- bis 50-Jährigen als einzige Altersgruppe überwiegend gegen eine Impfpflicht sind: Hier sind 54 Prozent dagegen. Nur 11 Prozent würden hier für eine sofortige Impfpflicht plädieren und ein Drittel (33 %), wenn es Langzeitstudien gibt.

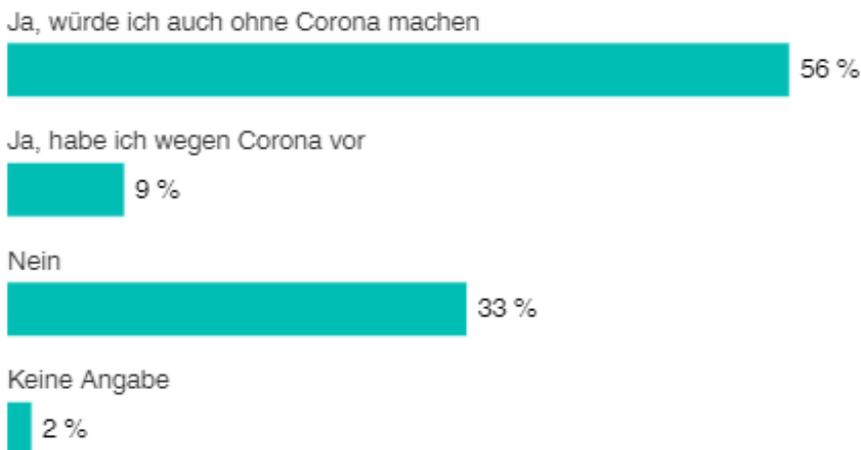
● Ja, aber erst wenn es Langzeitstudien gibt ● Ja, sofort ● Nein ● Keine Angabe



Grippe-Impfung: Zwei Drittel wollen sich impfen lassen

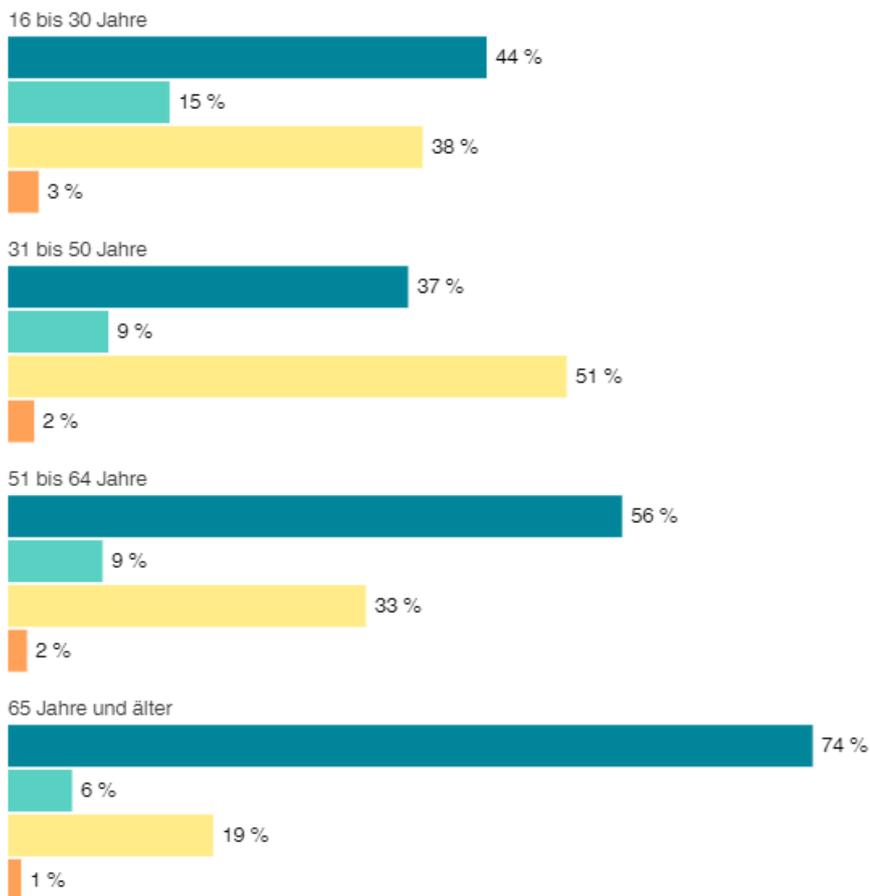
Zwei Drittel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben vor, sich in der kommenden Saison gegen Grippe impfen zu lassen. So gaben 56 Prozent an, dies auch ohne Corona machen zu wollen. Fast jede oder jeder Zehnte (9 %) plant dies wegen Corona. Ein Drittel (33 %) gab an, sich nicht impfen lassen zu wollen.

Frage: Um das Gesundheitssystem zu entlasten, raten Experten in diesem Jahr besonders zur Grippeimpfung. Haben Sie vor, sich in der kommenden Saison gegen Grippe impfen zu lassen?



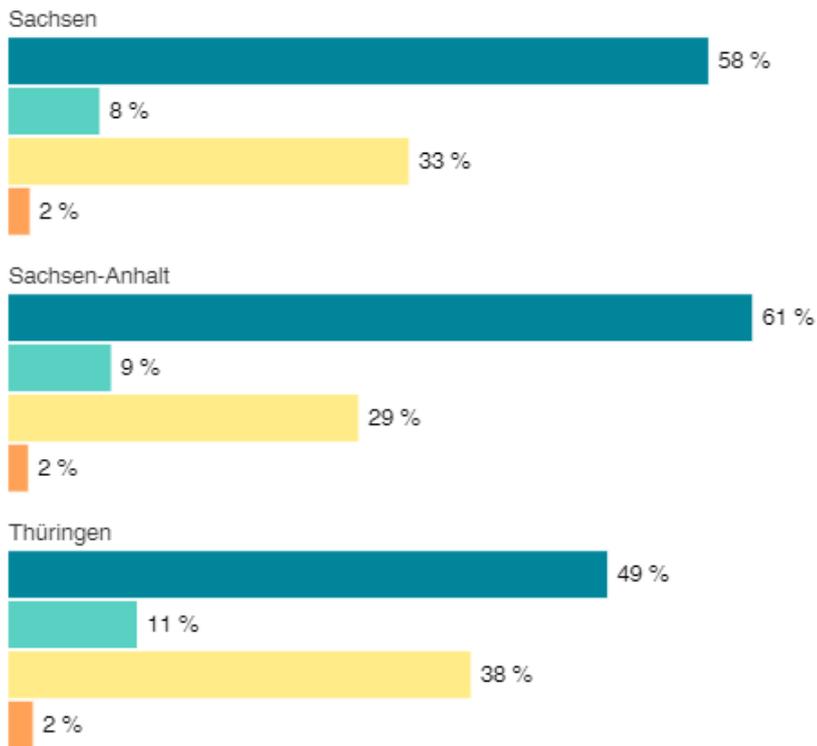
Es sind vor allem die ältesten Befragungsteilnehmenden (über 65 Jahre), die sich auch ohne Corona impfen lassen würden (74 %). Dagegen ist der Anteil derjenigen, die sich aufgrund von Corona impfen lassen wollen, bei der jüngsten Altersgruppe der bis 30-Jährigen am höchsten (15 %).

● Ja, würde ich auch ohne Corona machen ● Ja, habe ich wegen Corona vor ● Nein ● Keine Angabe



Der Anteil derjenigen, die sich gegen Grippe impfen lassen wollen, ist bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Sachsen-Anhalt besonders hoch: Hier haben zusammengerechnet 70 Prozent dies vor (entweder wegen Corona oder auch ohne Corona). Bei den Thüringern ist der Anteil derjenigen, die sich nicht impfen lassen wollen, mit 38 Prozent am höchsten.

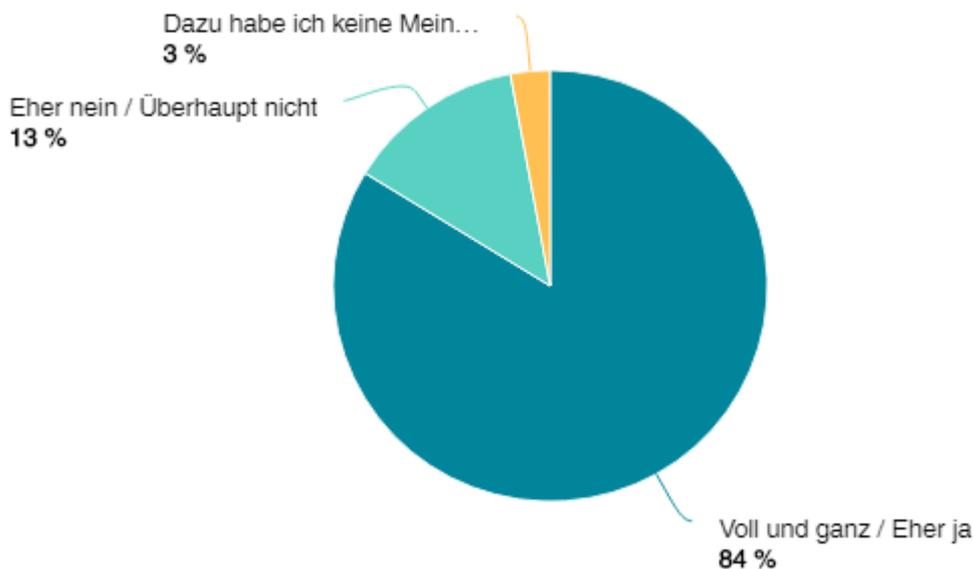
● Ja, würde ich auch ohne Corona machen ● Ja, habe ich wegen Corona vor ● Nein ● Keine Angabe



Deutliche Mehrheit sieht Gesundheitssystem für Coronapandemie gut aufgestellt

Die deutliche Mehrheit der beteiligten mdrFRAGT-Mitglieder findet, dass das Gesundheitssystem in Deutschland voll und ganz oder eher gut für die Coronapandemie aufgestellt ist (84 %). Dass das Gesundheitssystem eher oder überhaupt nicht gut aufgestellt ist, finden 13 Prozent.

Frage: Denken Sie, dass das Gesundheitssystem in Deutschland für die Coronapandemie gut aufgestellt ist?



Zuletzt hatten wir die mdrFRAGT-Gemeinschaft Mitte März, also noch ziemlich zu Beginn der Pandemie, danach gefragt. Damals sahen noch deutlich mehr Menschen das Gesundheitssystem eher oder überhaupt nicht gut aufgestellt für die Herausforderungen durch Corona:

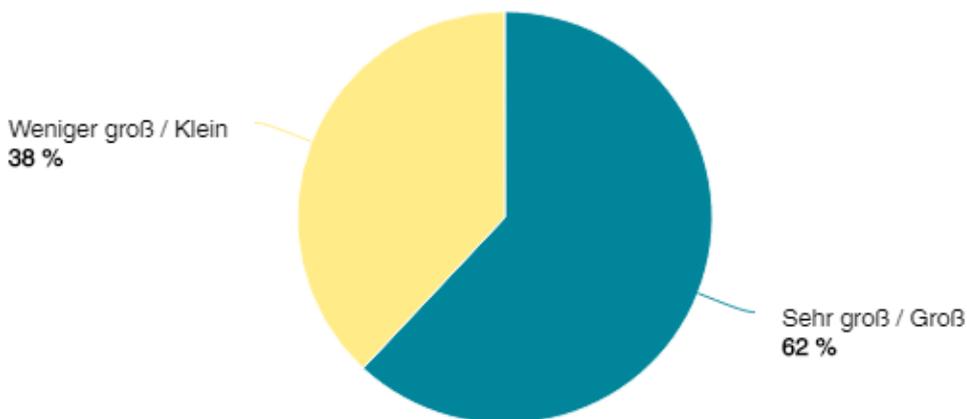
Langfristentwicklung zu dieser Frage:

Gesundheitssystem für Corona gut aufgestellt?	Corona II 16.-17.3.	Corona XI 18.-21.9.
Voll und ganz / eher ja	55	84
Eher nein / überhaupt nicht	43	13

Sorge vor zweiter Welle leicht gesunken

Fast zwei Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der aktuellen mdrFRAGT-Befragung (62 %) haben große oder sehr große Sorgen davor, dass es zu einer zweiten Corona-Welle kommen könnte. Das ist jedoch weniger als in unserer Befragung von Mitte August, wo wir ebenfalls danach gefragt hatten. Demnach hat sich der Anteil derjenigen, die weniger große oder kleine Angst davor haben von 31 auf 38 Prozent erhöht.

Frage: Wie groß ist aktuell Ihre Sorge, dass es in Deutschland zu einer zweiten Corona-Welle kommen könnte?



Langfristentwicklung zu dieser Frage:

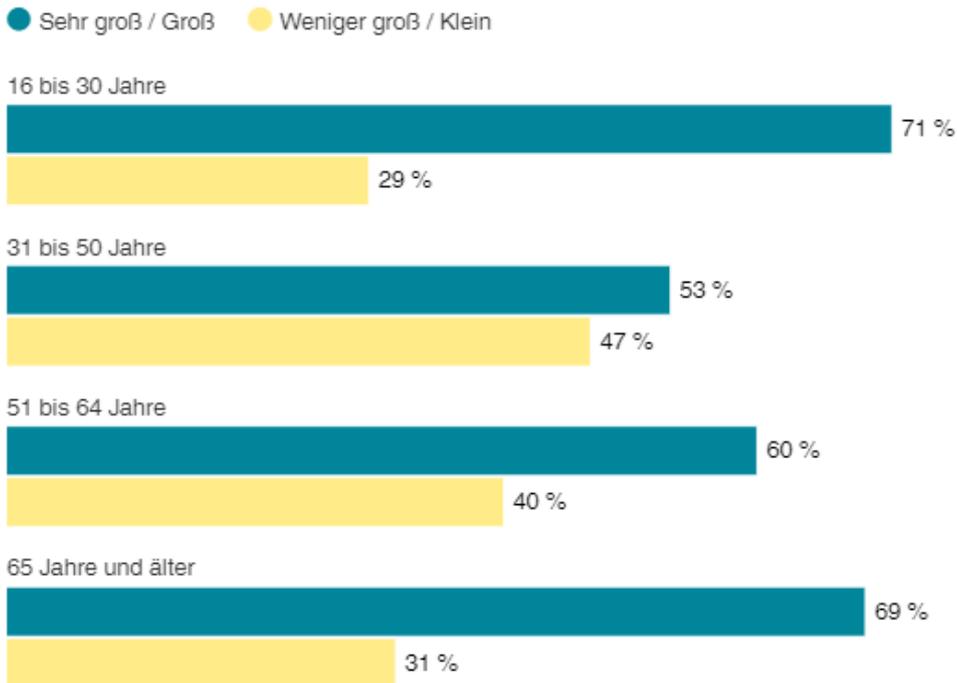
Sorge vor Zweiter Welle	Corona X 03.-06.7.	Corona 15.-24.8.	Corona XI 18.-21.9.
Groß oder sehr groß	53	68	62
Klein oder weniger groß	47	31	38

In ihren Kommentaren haben viele mdrFRAGT-Mitglieder geschrieben, dass sie überhaupt keine Sorge vor einer zweiten Welle sehen, die Diskussion um eine zweite Welle als "Panikmache" betrachten oder dass sie generell Corona nicht sehr ernst nehmen. Andere schreiben, dass sie aufgrund der Erfahrungen aus dem Frühjahr weniger Sorgen haben. Einige Mitglieder beschreiben auch, weshalb sie von einer zweiten Welle ausgehen:

"Es wird noch viele Wellen geben, hervorgerufen aus der Unvernunft einiger Leute."
67-jähriger Befragungsteilnehmer aus Anhalt-Bitterfeld

"Die zweite Welle wird kommen, wenn die Regierung nicht sofort Maßnahmen ergreift. Es gibt überhaupt keinen Grund zu glauben, dass wir ein Sonderfall innerhalb Europas sind."
24-jähriger Befragungsteilnehmer aus dem Leipziger Land!

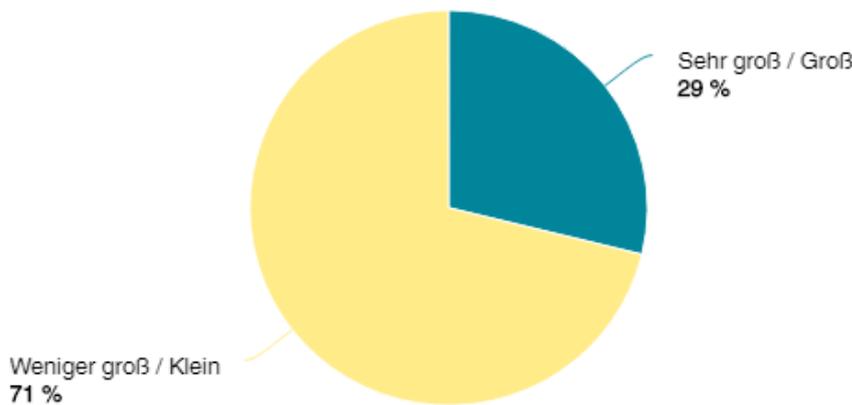
Besonders die ganz jungen (bis 30 Jahre) und ältesten (über 65 Jahre) Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung haben große oder sehr große Sorge vor einer zweiten Welle. Bei den 31- bis 50-Jährigen hält sich der Anteil derjenigen, die (sehr) große Sorgen haben und derjenigen, die kleine bis weniger große Sorgen haben, nahezu die Waage:



Sorge vor Ansteckung nur leicht gestiegen

Bereits seit Anfang der Corona-Krise fragen wir die mdrFRAGT-Gemeinschaft, wie groß die **Sorge der Mitglieder ist, sich mit dem Virus zu infizieren**. Der Anteil derjenigen, die große oder sehr große Angst vor einer Ansteckung haben, ist erstmals seit Mai gestiegen, wenn auch nur leicht (+4 Prozentpunkte auf 29 %). Allerdings sind diejenigen, die weniger große oder kleine Sorgen davor haben, nach wie vor deutlich in der Überzahl (71 %):

Frage: *Wie groß ist aktuell Ihre Sorge, sich selbst mit dem Coronavirus anzustecken?*



Langfristentwicklung zu dieser Frage:

Sorge vor Ansteckung	Corona I 2.-3.3.	Corona II 16.-17.3.	Corona III 27.3.-30.3.	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona VIII 05.-08.6.	Corona X 03.-06.7.	Corona XI 18.-21.9.
Groß oder sehr groß	24	42	43	40	25	25	25	29
Klein oder weniger groß	76	58	57	60	75	76	75	71

Absagen von Veranstaltungen und Abschottung von Ländern: Diesen verschärften Maßnahmen würden die mdrFRAGT-Mitglieder am ehesten zustimmen

Laut Bundesregierung soll es in Deutschland einen flächendeckenden Lockdown wie im Frühjahr nicht wieder geben. Doch wenn die Situation eine erneute Verschärfung der Maßnahmen erfordert, könnten einzelne Aktivitäten wieder beschränkt werden. Wir haben die mdrFRAGT-Gemeinschaft gefragt, welchen Maßnahmen sie zustimmen würde – und welchen nicht.

Die Maßnahmen, denen die meisten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer **frühzeitig zustimmen würden**, sind die Abschottung von Ländern durch Ein- und Ausreiseverbote (66 %) und die Absage von Veranstaltungen mit mehr als 100 Teilnehmern (62 %).

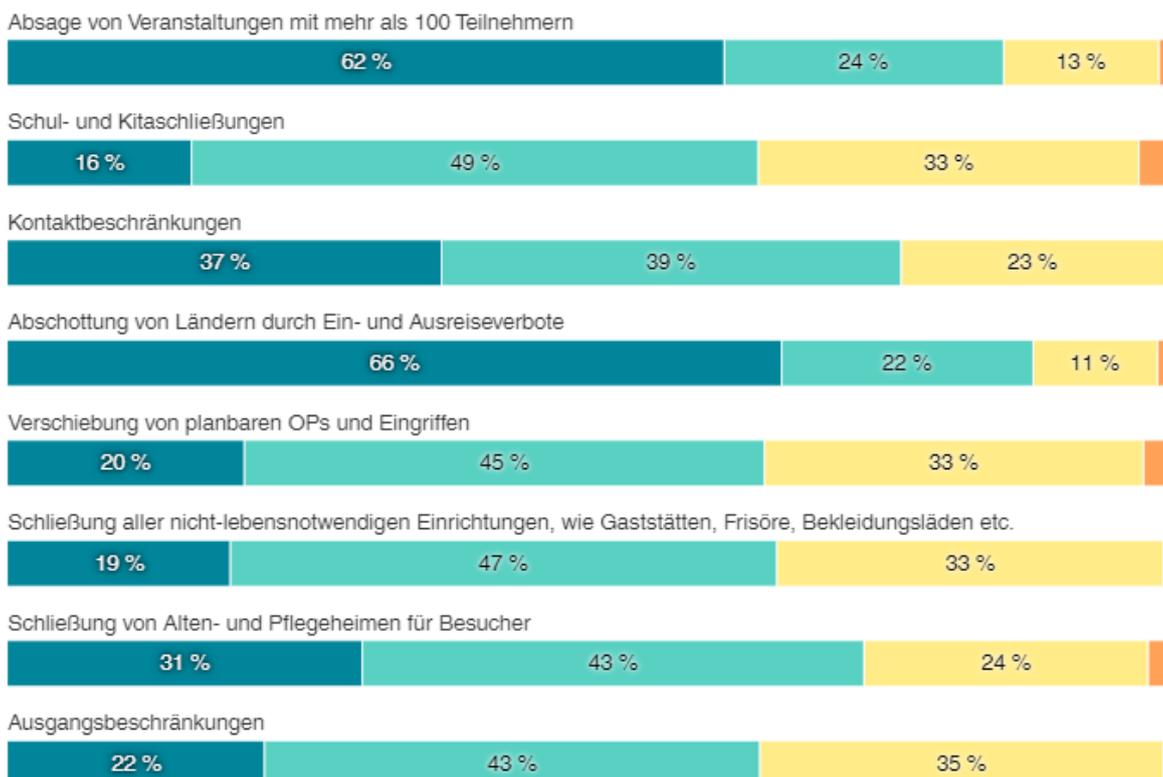
Als **einem der letzten Mittel** würden sie vor allem Schul- und Kitaschließungen (49 %), Schließung aller nicht-lebensnotwendiger Einrichtungen, wie Gaststätten, Frisöre, Bekleidungsäden (47 %) und der Verschiebung von planbaren OPs und Eingriffen (45 %) zustimmen.

Jeweils rund ein Drittel würde den **folgenden Maßnahmen gar nicht zustimmen**:

Ausgangsbeschränkungen (35 %), Kita- und Schulschließungen (33 %), Schließung aller nicht-lebensnotwendiger Einrichtungen, wie Gaststätten, Frisöre, Bekleidungsäden (33 %) und der Verschiebung von planbaren OPs und Eingriffen (33 %).

Frage: Laut Bundesregierung soll es in Deutschland einen flächendeckenden Lockdown wie im Frühjahr nicht wieder geben. Doch wenn die Situation eine erneute Verschärfung der Maßnahmen erfordert: Welchen der unten genannten würden Sie zustimmen?

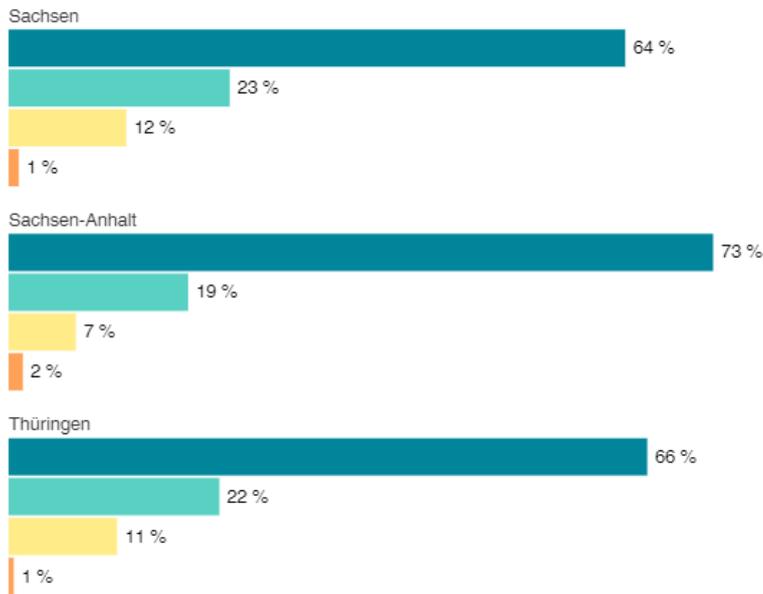
- Würde ich frühzeitig zustimmen
- Würde ich als einem der letzten Mittel zustimmen
- Würde ich gar nicht zustimmen
- Dazu habe ich keine Meinung.



Die Einstellung, im Falle des Falles frühzeitig Länder abzuschotten, teilen besonders viele mdrFRAGT-Mitglieder aus Sachsen-Anhalt:

Abschottung von Ländern durch Ein- und Ausreiseverbote

- Würde ich frühzeitig zustimmen
- Würde ich als einem der letzten Mittel zustimmen
- Würde ich gar nicht zustimmen
- Dazu habe ich keine Meinung.



Fast zwei Drittel haben ungebrochen hohe Bereitschaft, sich an Corona-Regeln zu halten

Die Bereitschaft, sich an die geltenden Corona-Maßnahmen zu halten, ist bei fast zwei Dritteln der beteiligten mdrFRAGT-Mitglieder ungebrochen hoch (65 %). Etwas weniger als ein Drittel gab somit an, eine geringe Bereitschaft zu haben, sich an die Regeln zu halten:

- Bei mehr als jeder oder jedem Achten (12 %) ist die Bereitschaft, sich an die Regeln zu halten, nach eigenen Angaben schon seit längerem zurück gegangen.
- Ein Zehntel (10 %) sagte, die Bereitschaft, sich daran zu halten, sei von Anfang an niedrig gewesen.
- Jede oder jeder Elfte (9 %) gab an, die Bereitschaft ist erst seit kurzem zurück gegangen.

Frage: Hat sich Ihre Bereitschaft, sich an die Corona-Maßnahmen zu halten, verändert? Bitte vervollständigen Sie den folgenden Satz: Meine Bereitschaft, mich an die Corona-Einschränkungen zu halten...

...ist ungebrochen hoch



...ist schon seit längerem zurück gegangen



...war von Anfang an gering



...ist seit kurzem zurück gegangen



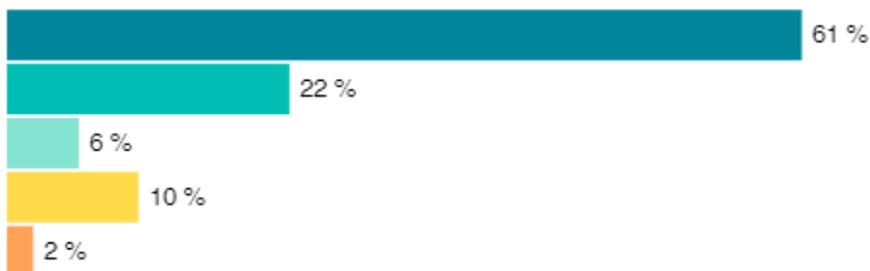
Dazu möchte ich keine Angabe machen



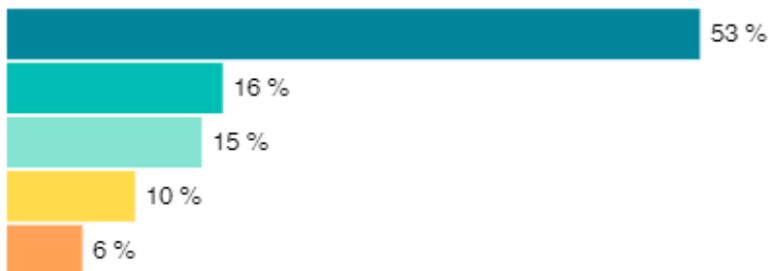
Am höchsten ist die Bereitschaft bei der ältesten Gruppe der Befragten (über 65 Jahre): Hier geben drei Viertel (75 %) an, dass die Bereitschaft ungebrochen hoch ist. Wenn es darum geht, dass die Bereitschaft schon seit längerem zurück gegangen ist, stimmen dieser Aussage am ehesten die jüngsten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (bis 30 Jahre) zu (22 %).

- ...ist ungebrochen hoch
- ...ist schon seit längerem zurück gegangen
- ...war von Anfang an gering
- ...ist seit kurzem zurück gegangen
- Dazu möchte ich keine Angabe machen

16 bis 30 Jahre



31 bis 50 Jahre



51 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Im Vergleich der Bundesländer ist die Bereitschaft am höchsten bei den Teilnehmenden aus Sachsen-Anhalt: Hier geben 70 Prozent an, eine ungebrochen hohe Bereitschaft zu haben, sich an die Maßnahmen zu halten.

- ...ist ungebrochen hoch
- ...ist schon seit Längerem zurück gegangen
- ...war von Anfang an gering
- ...ist seit Kurzem zurück gegangen
- Dazu möchte ich keine Angabe machen

Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Seit Mitte Mai haben wir danach gefragt, wie es um die Bereitschaft steht, sich an die Regeln zu halten. In der aktuellen Befragung ist der Anteil derjenigen, die angegeben haben, eine ungebrochen hohe Bereitschaft zu haben, sich an die Maßnahmen zu halten, auf dem Höchststand:

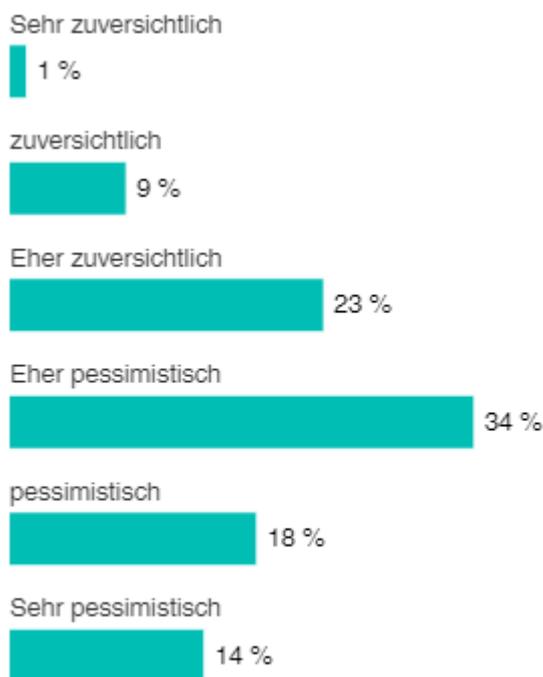
Langfristentwicklung zu dieser Frage:

Bereitschaft, Regeln einzuhalten	Corona VII 15.-18.5.	Corona IX 19.-22.6	Corona XI 18.-21.9.
von Anfang an gering	9	9	10
schon seit längerem zurück gegangen	10	12	12
seit Kurzem zurück gegangen	17	21	9
ungebrochen hoch	60	54	65

Zwei Drittel pessimistisch, dass Wirtschaft und Gesellschaft ohne Schäden durch die Krise kommen

Dass Wirtschaft und Gesellschaft ohne nachhaltige Schäden die Corona-Krise überstehen, glaubt nur ein Drittel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer und gab an, eher bis sehr zuversichtlich diesbezüglich zu sein (33 %). Zwei Drittel (66 %) blicken eher bis sehr pessimistisch darauf.

Frage: Wie zuversichtlich sind Sie, dass Wirtschaft und Gesellschaft die Corona-Krise ohne nachhaltige Schäden überstehen?



19

In der Langfristentwicklung zu diesem Thema zeigt sich, dass der Anteil derjenigen, die eher bis sehr pessimistisch sind, nach dem Positivtrend im Juni wieder angestiegen ist:

Langfristentwicklung zu dieser Frage:

Zuversicht: Keine Schäden für Wirtschaft?	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona IX 19.-22.6.	Corona XI 19.-22.6.
Eher bis sehr zuversichtlich	22	25	45	33
Eher bis sehr pessimistisch	77	74	55	66

Vertrauen in Politik nahezu unverändert

Während der Corona-Krise wollten wir regelmäßig wissen, wie groß aktuell das Vertrauen der Befragten in die Politik ist, dass sie die richtigen Entscheidungen trifft. In den letzten Monaten hat sich die Einstellung der Menschen dazu relativ stabil gezeigt, es gibt lediglich kleine Veränderungen um nur wenige Prozentpunkte auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.

Bundesebene	Corona III 27.3.-30.3.	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona V 12.-14.4.	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona VIII 5.-8.6.	Corona X 03.-06.7.	Corona 15.-24.8.	Corona XI 18.-21.9.
Sehr groß	12	13	16	15	11	16	13	10	9
Groß	48	49	48	43	40	42	44	43	43
Weniger groß	25	24	22	23	27	23	24	28	27
Klein	14	14	13	19	21	18	17	19	20
Landesebene	Corona III 27.3.-30.3.	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona V 12.-14.4.	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona VIII 5.-8.6.	Corona X 03.-06.7.	Corona 15.-24.8.	Corona XI 18.-21.9.
Sehr groß	13	12	15	12	9	13	13	10	11
Groß	46	47	46	41	39	42	43	43	44
Weniger groß	26	26	25	28	31	28	27	29	27
Klein	12	13	13	18	20	15	15	17	17
kommunale Ebene	Corona III 27.3.-30.3.	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona V 12.-14.4.	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona VIII 5.-8.6.	Corona X 03.-06.7.	Corona 15.-24.8.	Corona XI 18.-21.9.
Sehr groß	10	9	12	8	8	9	9	8	9
Groß	39	38	38	35	32	36	37	33	36
Weniger groß	31	31	28	30	31	30	30	31	29
Klein	16	18	17	22	24	21	20	23	23

Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 18.-21.09.2020 stand unter der Überschrift:

Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?

Insgesamt sind bei mdrFRAGT nun 30.231 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 21.09.2020).

14.755 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	285 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	2.875 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	6.066 Teilnehmende
65+:	5.529 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	7.594 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	3.539 (24 Prozent)
Thüringen:	3.622 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	55 Prozent
Weiblich:	45 Prozent

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Geschlecht, Bildung und Beruf gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der Befragungsteilnehmer mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.